

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 13

Artikel: Nicht mehr allein!
Autor: Hagen, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wie befindet sich Herr von Millern? — So, glauben Sie, daß nach dieser Transfusion der Patient wieder genügend Kräfte bekommt? — Gut, Sie werden mich anrufen, wenn es so weit ist? — Danke, Herr Doktor!“ Er setzte den Hörer auf die Gabel. Karl wurde auf ein Zeichen des Untersuchungsrichters abgeführt. Man gab ihm zu essen. Er hatte seit gestern abends nichts mehr zu sich nehmen können. Einem instinktmäßigen Hungergefühle folgend, würgte er die Brocken mechanisch herunter. Eine Ermattung überkam ihn, die ihn aus dem Wirrwarr der schrecklichen Gedanken und furchtbaren Vorstellungen in einen leisen Schlummer führte. Daraus wurde er jäh durch Klopfen an der Tür seiner Zelle geweckt.

(Fortsetzung folgt!)

Nicht mehr allein!

von Karl Hagen.

Laß Deine liebe Hand mich halten,
Solang' das helle Sonnenrot
Noch durch die schattendunklen, alten
Reihen der Fichtenstämme loht,
Solang' das Licht der Glutenschleier,
Der wehenden, am Himmel währ
Und stumm der Wald in stiller Feier
Den Totenbrand der Sonne ehrt.

Es ist die Stunde, wo ein Schatten
Mit grauer Hand stets nach mir griff,
Wo ich auch stand, von Alpenmatten
Bis zu des Südens Küstenriff,
Ein Wunsch trat riesenhaft umrissen
Aus jedem neuen Abendrot:
Nicht mehr allein genießen müssen!
Zu teilen Seligkeit und Not!

— Nicht mehr allein! — In Glück und Schweigen
Steh'n Hand in Hand wir nun gesellt,
Und zwei gestillte Herzen neigen
Sich froh der Schönheit dieser Welt. —
Verbrannt ist hinter Wolkenbänken
Die düst're Glut — der Wind erwacht,
Und immer tief're Schauer senken
Sich auf uns mit dem Nah'n der Nacht!